Dr. Hermann von Fürst.

Dr. von Fürst ist geboren am 29. März 1837 zu Ansbach als Sohn eines protestantischen Geistlichen. Im Herbst 1854 bezog er die Forstlehranstalt Alschaffenburg, absolvierte dieselbe 1856 als ältester Schüler des 1855 dorthin berufenen Professors Gayer, besuchte 1856/57 den sog. staatswirtschaftlichen Kurs an der Universität Würzburg und trat am 1. Oktober 1857 als Forstpraktikant in den bayerischen Staatsdienst ein.

Am 1. April 1858 wurde er Forstgehilfe in Triesdorf bei Ansbach, später in Breitenfurt bei Eichstätt und dann in Eibach bei Nürnberg. Trotz des mit bestem Erfolg abgelegten Staatsexamens blieb er wegen der schlechten Anstellungsverhältnisse sieben Jahre in dieser Forstschuttbienstenstellung.

Am 1. April 1865 wurde Fürst zum Aktuar am Forstamt ä. O. Berchtesgaden befördert, am 1. November 1867 an die Regierung in Ansbach als Referatshilfsarbeiter versetzt und am 1. Oktober 1871 zum Oberförster in Berg bei Neumarkt i. d. Oberpfalz ernannt.

Nach 6jähriger Tätigkeit als Revierverwalter, die auch die Ausbildung zahlreicher Forstleuten und der in der sog. Vorlehre stehenden Anwärter des Forstverwaltungsdienstes in sich schloß, wurde Fürst am 1. Januar 1878 zum Kreisforstmeister in Regensburg befördert. Aber schon am 1. September des gleichen Jahres erfolgte seine Berufung als Direktor und Professor an die Forstlehranstalt Alschaffenburg, die gleichzeitig neu zu organisieren war, da der zweite Teil des bayerischen forstlichen Unterrichts vom Herbst 1878 ab an die Universität München verlegt worden war. In dieser Stellung hatte er zunächst den Rang eines Forstmeisters ä. O.; 1885 wurde er zum Regierungsrat, 1892 zum Oberforstrat und bei seiner Ruhestandsversetzung 1911 zum Forstdirektor mit dem Range eines Regierungsdirektors ernannt. Auch an Ehrungen durch Ordensauszeichnungen fehlte es dem verdienstvollen Manne nicht. Fürst ist ferner Ehrenmitglied des Österreichischen Reichsforstvereins, des Schweizerischen Forstvereins, des Vereins höherer Forstbeamten in Bayern, des Deutschen Forstvereins und der Wetterauer'schen Gesellschaft für Naturkunde in Hanau.

Nach 32 jähriger Tätigkeit als Direktor der inzwischen zur forstlichen Hochschule erhobenen forstlichen Unterrichtsstätte trat Fürst am 1. Januar 1911 in den Ruhestand. Schon im Jahre 1909 hatte er sein Rücktrittsgesuch eingereicht, zog es aber auf Ersuchen des Ministers mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufhebung der Aschaffenburg Hochschule wieder zurück.

„Die Forstliche Hochschule zu Aschaffenburg wird vom 15. Oktober 1910 an aufgehoben.“ Mit diesen kurzen amtlichen Worten verkündete eine Königliche Verordnung vom 14. September 1910 das Ende der Unterrichtsanstalt, der Fürst sein ganzes Leben und seine ganze Kraft gewidmet hatte. Man kann es ihm nachfühlen, wie schwer es ihm geworden sein mag, die endgültige Auflösung seiner beruflichen und wissenschaftlichen Heimatstätte durch Verteilung der Sammlungen usw. selbst noch vollziehen zu müssen. Diesen Abschnitt des bayerischen forstlichen Unterrichts und die Tätigkeit Fürst's als Direktor zu würdigen, ist hier nicht am Platze. Nur die feststehende Tatsache sei registriert, daß Fürst aus dem Aschaffenburg Unterricht gemacht hat, was nach Lage der besonderen Verhältnisse daraus zu machen war und daß er in ehrlicher und männlicher Selbstüberwindung der Aufhebung desselben niemals Schwierigkeiten entgegensetzte.

Auf die reiche und fruchtbare literarische Tätigkeit Fürst's braucht hier nur ganz allgemein hingewiesen zu werden.

An selbständigen Werken sind von ihm erschienen: Die Pflanzenzucht im Walde 1882, 4. Aufl. 1907, Die Lehre vom Waldschutz (Kaufmingers Lehre vom Waldschutz) 1883, 7. Aufl. 1912, Plänterwald oder schlagweiser Hochwald 1885, Forst- und Jagdlexikon 1888, 2. Aufl. 1904, Deutschlands nützliche und schädliche Vögel gemeinsam mit Prof. Dr. Spangenberg 1893, Chronik der Forstlehranstalt Aschaffenburg 1894.

Untrennbar von dem Wesen seiner Persönlichkeit ist seine rege Anteilnahme am forstlichen Vereinsleben. Die deutschen Forstversammlungen besuchte er regelmäßig. Die früheren Versammlungen deutscher Forstmänner wählten ihn dreimal zu ihrem Präsidenten, in Aachen 1888, Braunschweig 1896, Schwerin 1899. An der Gründung des Deutschen Forstvereins nahm er wesentlichen Anteil, dem Forstwirtschaftsrat gehört er seit dessen Bestehen an, von 1901—1912 bekleidete er die Stelle des 1. Beisitzers. Viele Referate verdanken die Forstversammlungen und der Forstwirtschaftsrat seiner Mühewaltung und seinem abgeklärten Urteil.

Es wird nicht viele ältere Forstmänner im Deutschen Reiche geben, die Fürst von den Forstversammlungen her nicht persönlich kennen. Alle, die diesen echten deutschen Mann, der mit jeder Lebensfaser an seinem

forstlichen Berufe hängt, in seiner nie versagenden Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit und Herzensgüte kennen gelernt haben, bringen ihm uneingeschränkte Hochschätzung und Verehrung entgegen.

Im Aprilheft des Jahrganges 1897 wendete sich Fürst als neuer Schriftleiter an die Leser dieser Zeitschrift mit einer programmatischen Erklärung und an die Mitarbeiter mit der Bitte um weitere Unterstützung. Volla 18 Jahre hat er sein Programm, das Blatt in den Dienst der Wissenschaft und der Praxis zu stellen, mit großer Umsicht eingehalten und einen ebenso großen als ansehnlichen Kreis von Mitarbeitern zu gewinnen und zu erhalten verstanden. Nur ein volles und feines Verständnis für die Aufgaben einer Fachzeitschrift kann durch so viele Jahre hindurch ein Blatt auf gleicher Höhe erhalten, das Ziel, aufzuklären und zu fördern, erreichen und den Leser- und Freundeskreis erweitern. Daß Herrn Forstdirektor Dr. von Fürst all dieses gelungen ist, dessen sind die vielen Leser des Blattes Zeugen. Im Namen derselben sei ihm daher nicht zum Abschied, — dazu ist noch lange nicht die Zeit, — sondern nur zum Wechsel seiner Tätigkeit als Redakteur in die eines treuen Mitarbeiters heute der herzlichste Dank von den neuen Schriftleitern dargebracht. Die Ära Fürst wird in der Geschichte des forstwissenschaftlichen Centralblattes dauernd einen ehrenvollen Platz einnehmen.

Endres.